

## Feierlicher Auftakt des EMS-Fokus 2009-2012

„Rechenschaft geben von unserer Hoffnung – Christliches Zeugnis in einer pluralistischen Welt“

Festgottesdienst in der St. Katharinenkirche in Frankfurt/Main am 27.09.2009

### Grußwort

von Esther Ellrodt-Freiman

**Beauftragte für interreligiösen Dialog der jüdischen Gemeinde Frankfurt/Main und Mitglied im Rat der Religionen Frankfurt**

Am 19. September hat das Jüdische Jahr, Rosch Haschana begonnen. Nach dem jüdischen Kalender ist das der erste Tischri, der siebte Monat, und wir schreiben das Jahr 5770. Die Zahl sieben hat im Judentum eine große Bedeutung, ...am siebten Tage aber ruhte G'tt, und er segnete und heiligte diesen Tag...jedes siebte Jahr sollst du das Land brachliegen lassen...Sieben Arme hatte der Leuchter im Tempel, und gilt bis heute als jüdisches Symbol. So sind wir voller Hoffnung, dass das Jahr 5770 ein gutes und vor allem friedliches Jahr werden möge.

Heute Abend beginnt der Versöhnungstag, Jom Kippur, der höchste Feiertag der Juden. Das Sündenbekenntnis, das Vidui, bei dem die ganze Gemeinde sich an die Brust klopft und kollektiv alle Sünden bekennt, ist in der Mehrzahl abgefasst. Es ist ein allgemeines, ein menschliches Gebet, und jeder könnte es sprechen, wes Glaubens er auch sei. Keine Sünde wird erwähnt, die wie die Entweihung des Schabbat oder ein Verstoß gegen die Speisegesetze, nur ein Jude begehen könnte. Zum Ende von Jom Kippur, nach 25stündigem Fasten, ertönt das Widderhorn, das Schofar, das uns auch am Neujahrsfest zur Reue und Umkehr aufrüttelt. Maimonides, der große Gelehrte aus Cordoba, der im 12. Jahrhundert lebte, drückte die Bedeutung des Schofartones so aus:

„Erwacht, die ihr da schlumert, und die, die ihr in einen tiefen Schlaf versunken seid. Prüfet eure Taten, haltet Einkehr und denkt an euren Schöpfer. Ihr, die ihr im Unwesentlichen der Zeit die Wahrheit vergessen habt, und das ganze Jahr hinter Nichtigkeiten geirrt seid, die euch keinen Nutzen bringen, schaut hinein in euch selbst, prüfet eure Handlungen und euer Verhalten! Möge jeder, den es betrifft, den falschen Weg verlassen und von allen bösen Gedanken und g'ttlosen Vorsätzen Abstand halten.“

Das schrieb er im 12. Jahrhundert, und er könnte es heute geschrieben haben. Und er könnte es für alle geschrieben haben, und hier öffnet sich der Weg zum Dialog.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrem neuen Schwerpunktprogramm, dass sich die Herzen öffnen, und man das Verbindende erkennen und das Trennende respektieren möge.

Schana Towa!